

Der Schatz der Macht

Von J-chan82

Kapitel 31: Vegeta gegen Zarbon und Dodoria

A/N: Okay, mal wieder ein kürzeres Kapitel... Bald werden sie wirklich länger, ich verspreche es... Und die Spannung steigt sowieso weiter an und wird bald seinen Höhepunkt erreichen, denn der finale Kampf rückt immer und immer näher...

Oh man, was sehe ich da? Ein paar mehr Reviews als erwartet! Danke, Bulma natürlich, Mine und auch Kitana! Es freut mich sehr, dass euch das letzte Kapitel so gut gefallen hat. Ja, die anderen sind ebenfalls gefangen genommen worden, aber ob sie Goku treffen? Mal sehen... Wie der Kampf ausgehen wird, seht ihr in diesem Kapitel, wie der Titel schon so eindeutig sagt. Und was wird jetzt mit den anderen geschehen? Glaubt ihr wirklich, ich verrate das? Das müsst ihr dann schon selber lesen! *grins*

Viel Spaß!

Kapitel 31: Vegeta gegen Zarbon und Dodoria

„So“, sprach Zarbon, der von Vegetas plötzlichem Erscheinen oder der Tatsache, dass er noch lebte, anscheinend überhaupt nicht beeindruckt war. „Darf ich fragen, wie du den Sturm überlebt hast? Ihr Affen scheinen viel härter ihm Nehmen zu sein, als wir immer dachten.“

Falls Vegeta davon beleidigt war, als ein Affe bezeichnet zu werden, so zeigte er es nicht. Stattdessen trat er ruhig und gesammelt auf und erlaubte nur das leiseste Grinsen auf seinem Gesicht. „Wir *Affen* sind nicht so schnell klein zu kriegen. Es mag dort draußen Leute geben, die uns kräftemäßig überlegen sind, aber unser Wille ist unübertroffen. Besonders der Wille zu überleben.“

„Aha. Ich nehme an, das Weib war nicht so glücklich wie du?“

„Glaubst du wirklich, dass ein einfaches menschliches Wesen in der Lage gewesen wäre zu überleben, nachdem es in die tobende See gestoßen wurde?“

„Nun“, sein Gegner zuckte gleichgültig mit den Schultern, „vielleicht hatte sie einen Retter. Radditz hat überall rumerzählt, dass es so schien, als ob du deine Geisel

ziemlich *lieb* gewonnen hattest.“

Vegeta schnaubte. „Das Weib war gut für eine Nacht, aber nicht mehr. Du weißt genauso gut wie ich, dass selbst wir Piraten ab und an ein bisschen *Spannung* abbauen müssen und dieses Weib war dabei sehr von *Nutzen*.“ Er spürte sofort, nachdem er dieses gesagt hatte, das Schuldgefühl in sich aufsteigen. Ja, am Anfang hatte er gedacht, dass sie ihm so von Nutzen sein könnte, doch je mehr Zeit er mit ihr verbringen musste und je besser er sie kennen lernte, so begann sich ein Gefühl tief in seiner Seele auszubreiten – einer Seele, deren er seit Jahren nicht mehr bewusst gewesen war. Er hatte es dann nicht verstanden und war jetzt auch noch nicht viel näher dran, das zu verstehen. Das einzige was er wusste, war, dass er Bulma keinesfalls wehtun wollte. Er wollte, dass sie sicher war. Und er hoffte, dass sie das, was er gesagt hatte, nicht glaubte.

Zarbon brach in schallendes Gelächter aus. „Das ist wahr. Nun, dann hoffe ich für dich, dass sie wirklich gut war, denn sie wird das letzte Weib sein, dass du jemals hattest. Dodoria, ich will mir meine Hände nicht schmutzig machen. Würdest du...?“

„Natürlich.“ Dodoria, der sich die ganze Zeit im Hintergrund gehalten hatte, trat nun vor und knackte mit seinen Fingerknöcheln. Er zog eine der beiden Pistolen aus seinem Gürtel und näherte sich Vegeta.

Er sah den Angriff nie kommen.

Vegeta bewegte sich unglaublich schnell und erschien direkt vor ihm. Ein gut platzierter Tritt an die Hand, in der Dodoria die Pistole hielt, sah die Pistole ein paar Meter weit fliegen, bis sie von einer Wand abprallte und direkt vor der Öffnung liegen blieb, in der Bulma sich versteckte. Dodoria gaffte auf seine nun leere und pochende Hand, bevor er seine Aufmerksamkeit wieder dem Angreifer zuwandte, der grausam grinste.

Es war wirklich schon lange her, seit Vegeta sich so während eines Kampfes gefühlt hatte. Er fühlte sich lebendig. Er wusste, er konnte Dodoria ohne Probleme besiegen und er würde nicht spielen. Oh nein, er hatte vor ihn zu demütigen, ihm zu zeigen, dass Saiyajins nicht einfach nur *Affen* waren. Vegeta zog seine Faust zurück und, als er den Ausdruck absoluter Überraschung und Unglauben in den Augen seines Gegners sah, schlug ihm mitten ins Gesicht. Er spürte das eklige und sehr zufriedenstellende Knirschen von Knochen unter seinen Fingern bevor Dodoria zurückstolperte und das Bewusstsein verlor.

Vegeta nahm sich einen Augenblick um sein Werk zu bewundern und wandte sich dann schließlich Zarbon zu, dessen Gesicht ein wenig blasser geworden war. Der Saiyajin konnte ihn verstehen. Das letzte Mal, als sie gekämpft hatten, hatte Dodoria ihn als Sandsack benutzt und jetzt, nur ein paar Monate später, lag der gleiche Gegner zu seinen Füßen, bewusstlos nach nur zwei – wenn er die Entwaffnung mitzählte – Angriffen.

Das Grinsen verschwand, ersetzt von einem Ausdruck verbissener Entschlossenheit, als er sich seinem neuen Gegner stellte. Zarbon würde nicht so leicht zu besiegen sein

wie Dodoria, das wusste Vegeta sehr gut, doch er wusste auch dass *er* stark und geschickt genug war um Friezas besten Mann zu besiegen.

„Nun, Dodoria ist aus dem Spiel, erst mal. Er lenkte eh nur ab. Ich werde das, was ich angefangen habe, beenden, sobald du tot bist.“

Zarbon fasste sich endlich wieder. „Nun denn, aber sag mir erst eines... Warum rebellierst du gegen Frieza?“

„Das ist einfach. Ich mochte ihn nie. Wir Saiyajins sind eine stolze Rasse und deshalb hassen wir die, die uns Befehle erteilen wollen. Zuvor wurde ich von seiner Macht unterdrückt, doch dann fand ich eine Möglichkeit, genug Macht zu bekommen, um ihn zu besiegen.“

„Der Schatz der Macht.“

„Frieza wird ihn niemals kriegen. Mit diesen Kugeln kann ich es endlich schaffen, ihn umzubringen.“

Wieder lachte Zarbon nur. „Ich habe noch nie jemanden getroffen, der so ignorant ist wie du. Glaubst du wirklich, dass die Kugeln dir genug Macht geben können um ihn zu besiegen? Ihr Saiyajins seid schwach und nicht einmal die Kugeln könnten das ändern.“

„Warum hat Frieza dann vor den Saiyajins Angst, wenn nicht wegen unserer Macht? Und nun werde ich dir zeigen, zu was ich wirklich fähig bin!“

Vegeta stürzte sich auf Zarbon, Zarbons Faust schlug aus, doch der Saiyajin fing sie ohne Probleme ab und drückte sie zurück. Zarbon schwankte ein paar Schritte zurück bevor er sein Messer aus seinem Stiefel zog und es auf Vegeta warf. Vegeta blockte es mit einem Wink seiner Hand ab und stürmte dann auf seinen Gegner zu, wobei sein Ellenbogen hart mit Zarbons Kiefer zusammentraf. Friezas Mann trat nach ihm, Vegeta wich ihm aus und ließ auch einen Tritt los, der sein Ziel traf.

Zarbon stolperte zu Boden und blieb dort auf allen Vieren um wieder zu Atem zu kommen. Er wollte gerade wieder aufstehen, als ein weiterer Tritt ihn im Rücken traf und ihn wieder auf die Hände und Füße fallen ließ. Sein Blick wanderte nach rechts. Dodorias Körper lag neben ihm und wenn er nach links geschaut hätte, hätte er Bulma in der dunklen Lücke gesehen.

„Das ist nicht möglich“, keuchte er, als er schmerzvoll wieder aufstand und sich umdrehte.

„Oh, ja, das ist es...“, verspottete Vegeta ihn. Er versteckte vorsichtig das Messer, das er aufgesammelt hatte, nachdem Zarbon das zweite Mal zu Boden gegangen war, in seiner rechten Hand. „Komm schon, Zarbon... Was ist los? Schon müde?“

Der andere brummte wütend und startete einen kopflosen Angriff. Vegeta grinste siegessicher. Er hatte nur darauf gewartet. Obwohl er es nicht zugegeben wollte, so hatte der Kampf ihn auch ein wenig erschöpft, selbst wenn es nicht so aussah, und er

wusste, dass er ihn jetzt beenden musste. Außerdem wollte er nicht noch mehr Zeit verschwenden, als er es durch dieses Zusammentreffen schon getan hatte. Er verlagerte das Messer in seiner Hand nochmals, sodass es angenehm zu gebrauchen aber noch immer versteckt war.

Zarbon kam näher. Vegetas linke Faust schwang nach vorne und versank tief im Magen des anderen ohne die Haut zu zerreißen. Zarbon krümmte sich und Vegeta nutzte die Möglichkeit um seinen linken Arm und seinen Hals zu schlingen, um ihn davon abzuhalten, weiter zu fallen und schlitzte ihm die Kehle mit dem vorher versteckten Messer auf.

Ein gurgelndes Geräusch kam aus Zarbon's Mund und Blut strömte ihn regelmäßigen Schlägen aus der Wunde. Vegeta ließ den sterbenden Mann zu Boden fallen und wartete bis der Blutfluss stetig und Zarbon's Augen tot waren. Er wischte den Schweiß von seiner Stirn, sich nicht darum kümmernd, dass seine Hände und sein linker Ärmel blutgetränkt waren. Nun war nur noch Frieza übrig, obwohl er es stark bezweifelte, dass er ohne die Kugeln eine Chance hatte, selbst wenn Frieza auch nicht alle sieben Kugeln besaß.

Tief in Gedanken versunken bückte er sich und durchsuchte Zarbon's Taschen nach Dingen, die sie gebrauchen könnten. Zwei weitere Pistolen, ein weiteres Messer in seinem Stiefel versteckt, ein paar Münzen und das wichtigste. Eine der drei magischen Karten. Er studierte sie gründlich und mochte nicht, was er dort sah. Vier Kugeln waren in Frieza's Palast und zwei weitere Kugeln waren Frieza gefährlich nahe. Sie würden den Palast innerhalb der nächsten Stunde erreichen. Das konnte nur bedeuten, dass Frieza's Männer die beiden Kugeln, die in Kakarotto's Besitz gewesen waren, in die Hände bekommen hatten. Die harte Schlussfolgerung daraus wäre, dass Kakarotto und seine Mannschaft entweder tot waren oder gefangen genommen wurden. Wie sollte er dem Weib das beibringen?

Plötzlich hallte ein Pistolenschuss durch die Gasse. Vegeta verharrte mitten in der Bewegung, fühlte jedoch keinen Schmerz. Überhaupt keinen. Die Kugel war nicht für ihn bestimmt gewesen. Er richtete sich vorsichtig auf und drehte sich um. Dadoria lag auf dem Boden, nur wenige Meter von ihm entfernt, mit der Pistole noch in seiner Hand und einem kleinen Loch in seinem Rücken, direkt über dem Herzen, aus dem Blut floss. Sein Blick wanderte aufwärts und blieb auf Bulma ruhen, deren Hände die rauchende Pistole, die er am Anfang des Kampfes aus Dodorias Hand entfernt hatte, umklammerten.

Sie hatte sein Leben gerettet. Sie hatte ihn gerettet! Warum?

Vegeta sah sie sich genauer an. Sie sah am Boden zerstört aus und das war kein Wunder. Sie war gerade Zeugin eines extrem grausamen Kampfes gewesen und sie hatte jemanden getötet. Ihre Hände und ihr ganzer Körper zitterten und ihr Gesicht war unnatürlich blass. Er fürchtete sich davor, was sie jetzt tun könnte.

Er hob langsam seinen rechten Arm, während er über die Leiche auf sie zutrat, und öffnete seine Handfläche. „Weib...“ Er sprach zu ihr, als ob sie jede Sekunde die Fassung verlieren könnte. Er hielt vor ihr an, gerade nahe genug, sodass sie sich

berühren würden, wenn beide ihre Arme ausstreckten. „Gebt mir die Pistole...“ Er erwischte sie, wie sie auf seine blutige Hand starrte und fluchte leise. „Bulma... Schau mich an, in meine Augen und gib mir die Pistole.“ Seine Stimme war streng und sanft zur gleichen Zeit.

Bulma blickte von der Hand auf sein Gesicht und in seine Augen. Der Griff um die Pistole löste sich und sie fiel scheppernd zu Boden. Bevor Vegeta wusste, was los war, klammerte sie sich an ihn, als ob ihr Leben davon abhing.

Er atmete erleichtert auf und hielt sie fest an sich. „Es ist in Ordnung“, sagte er und versuchte, beruhigend zu klingen, war sich allerdings nicht sicher, ob er damit Erfolg hatte. Das war alles Neuland für ihn. Er klopfte ihr unbeholfen auf den Rücken bevor er sie sanft wieder von sich wegzog. Er wollte sie fragen, warum, merkte jedoch, dass er das nicht konnte, nicht, wenn er ihr in die Augen schaute, die noch vom Schock geweitet waren. Das einzige, was er ihr jetzt irgendwie mitteilen musste, war, dass sie von diesem Ort abhauen mussten.

„Ich-ich habe ihn getötet“, stotterte sie schließlich.

„Ich weiß... Gehe aber mit dir nicht so hart ins Gericht. Wenn du es nicht getan hättest, dann hätte ich das getan.“

„Wenn ich es nicht getan hätte, dann hätte er dich umgebracht“, widersprach Bulma ihm.

„Ja, das ist wahr. Du hast mein Leben gerettet. Und dafür möchte ich dir danken“, sagte er ehrlich. „Es ist nicht leicht für dich, jemanden getötet zu haben, das verstehe ich, aber wir müssen weiter. Jemand muss diesen Schuss gehört haben und auf dem Weg hierher sein. Glaubst du, dass du das kannst?“

Sie nickte eisern und richtete sich auf, als sie den bedächtigen Ausdruck auf seinem Gesicht sah. „Was ist los?“

Vegeta schaute sie an. Konnte er es ihr wirklich erzählen? Es könnte sie antreiben weiter zu ziehen, könnte jedoch auch das genaue Gegenteil erlangen, nämlich, dass sie zusammenbrach. Jedoch sagte ihm der Blick in ihren Augen, dass sie jede Lüge, die er ihr erzählen könnte, sofort durchschauen würde, also hatte er keine andere Wahl. „Ich glaube, dass Frieza jetzt sechs Kugeln besitzt.“

„Was?“ Ihre Stimme war leise und klang ängstlich.

„Die Karte“, er zeigte sie ihr in seiner linken Hand, „zeigt sechs Kugeln in Friezas Palast. Das muss bedeuten...“

„Dass meine Freunde tot sind.“

„Oder gefangen genommen wurden, was ich eher glaube. Ich kenne Frieza. Er will Aufmerksamkeit, also glaube ich, dass er sie gefangen genommen hat, um sie öffentlich hinzurichten...“

„Worauf warten wir dann noch? Lass uns zu Friezas Palast gehen und sie befreien!“ Sie hob die Pistole wieder auf und, nachdem sie sie untersucht hatte, warf sie sie wieder weg. Sie hatte den einzigen Schuss benutzt und wollte sie nicht neu laden. Stattdessen trat sie vorsichtig über Dodorias Leiche und zog die unbenutzte Pistole aus seinen Händen, bevor sie sie in den Gürtel ihres Kleides steckte. Bulma wandte sich dann wieder Vegeta zu und ruhte ihre Hände auf ihren Hüften. „Nun?“

Er grinste sie an und führte sie aus der Gasse hinaus. Das war wirklich sein Weib. Was sie nicht umbrachte, machte sie nur noch stärker. Sehr wie ein Saiyajin.

Er führte sie durch andere Gassen, als die, durch die sie gekommen waren, bis sie bei Stallungen angekommen waren. „Wir müssen reiten, ansonsten bezweifle ich, dass wir schnell genug sind“; flüsterte er. „Du weißt, wie man reitet, oder? Und ich spreche nicht von diesem dummen Damensattel.“

„Natürlich“, schnaubte Bulma. „Du scheinst zu vergessen, dass ich mit Goku und Krillin als beste Freunde aufgewachsen bin.“

„Wir werden diese beiden nehmen“, sagte er zu ihr und wies auf ein schwarzes und ein braunes Pferd. „Sie sehen stark und frisch aus. Du wartest hier auf mich und sei bereit, aufzusteigen, wenn ich wiederkomme.“

„Gut“, flüsterte sie zurück. Kurz bevor Vegeta gehen konnte, fuhr sie fort, „Oh, und Vegeta? Gut für eine Nacht, was?“

Er grinste zurück. „Nein, viel mehr als das.“ Und dann lief er los.